

Gottes Art, dich mutiger zu machen

aus der Serie: *Was bleibt, wenn das Spiel zu Ende ist*

Wer spielt, muss würfeln. Würfeln ist mit Risiko verbunden. Genauso ist es im Leben: Es ist mit Risiko verbunden.

Was ist wohl der gefährlichste Gegenstand in deinem Haus? Die Zahlen: 43'000 Schweizer verletzen sich jedes Jahr mit dem Küchenmesser. 60'000 an Werkzeugen wie Sägen, Hammer, ... Das ist ja noch verständlich. Aber dann gibt es überraschende Gefahren: Hast du Vorhänge? In Amerika strangulieren sich jedes Jahr 20 Menschen unabsichtlich mit Vorhangkordeln zu Tode. Aber ich glaube, der gefährlichste Gegenstand im Haushalt wird hier gar nicht erwähnt. Es ist eine weiche, bequeme, gepolsterte Todesfalle - auch Sessel genannt. Sie heissen nicht „Herausforderungssessel“ oder „Abenteuressessel“. Wir kaufen sie, weil sie so bequem sind. Ich möchte euch beschreiben, was so ein Ding alles anrichten kann: Du ziehst dich bequem an, schnappst dir ein paar Knabbersachen und den wichtigsten Gegenstand, wenn man in einem Sessel sitzt: die Fernbedienung. Das Gefährlichste an diesen Sesseln sind nicht die Dinge, die man *tut*, wenn man drinsitzt. Gefährlich sind die Dinge, die man *nicht tut*. Die Beziehungen, die man nie vertieft. Die Bedürftigen, denen man nie hilft, die man nicht mal zu sehen bekommt! Es sind die grossartigen Gebete, die man nie betet. Die edlen Gedanken, die man nie denkt. Die Abenteuer, die man nie erlebt. Das Lachen, das man nie lacht. Du bist für etwas Grösseres bestimmt als für ein Leben im Sessel! Der Sessel könnte der gefährlichste Gegenstand im Haus sein.

Genau das hat sich Larry Walker auch gesagt. Larry wollte schon immer fliegen. Aber er hatte schlechte Augen und darum wurde er von der Luftwaffe abgelehnt. Da hatte er eine Idee. Er band 45 Wetterballons an seinen Gartenstuhl. Dann nahm er ein paar Sandwichs, eine Pistole und ein Sixpack Bier mit. Er hatte vor, ein paar

Stunden lang etwa 10 Meter über seinem Garten zu schweben. Dann würde er ein paar Ballone zerschliessen, bis er wieder landete. Aber 45 Wetterballons mit je fast einem Kubikmeter Helium machen leider bei zehn Metern nicht halt. Als seine Freunde die Leinen losmachten, hielt Larry nicht bei 50 Metern an. Auch nicht bei 500. Er stieg bis auf 4900 Meter, und das in einem Gartenstuhl. (Ich habe das fast nicht geglaubt. Aber kannst du nachprüfen. Es gibt sogar einen Song über ihn.) Das ist die Flughöhe von Flugzeugen. Tatsächlich flog er mit seinen Sandwichs und Bierdosen in den Flugraum des naheliegenden Flughafens und blockierte den Flugverkehr.

Zig Piloten haben ihn beim Vorbeifliegen gesehen. Die Leute vom Tower sagten, jeder einzelne Funkspruch von diesen Piloten begann mit den gleichen Worten: *Sie werden es nicht glauben, aber...* Nach mehreren Stunden beschloss Larry, das Risiko einzugehen und ein paar Ballone zu zerschliessen. Dabei fiel ihm aber die Pistole aus der Hand und er verlor unkontrolliert an Flughöhe und verding sich dann in einer Stromleitung. Dort wurde er schliesslich gerettet. Der Sprecher der Luftfahrtbehörde sagte: *Wir sind uns sicher, dass er gegen irgendein Luftfahrtgesetz verstossen hat, und sobald wir herausgefunden haben, gegen welches, werden wir ihn verklagen.* Larry wurde in Handschellen abgeführt und ein Reporter fragte ihn, warum er das getan hatte. Larry antwortete: *Ein Mensch kann doch nicht nur rumsitzen.* Larry schneidet in punkto Klugheit vielleicht nicht besonders gut ab. Aber hier hatte er Recht: *Ein Mensch kann doch nicht nur rumsitzen.*

Gott weiss, wie Probleme verteilen

Wenn ich sage, dass das Leben zu kurz ist, um die ganze Zeit auf Sicherheit zu gehen, dann will ich damit nicht sagen, dass du etwas Dummes

oder Unüberlegtes tun sollst. Es geht nicht darum, sich in einem Fass den Rheinfluss hinunterzustürzen oder sein ganzes Vermögen darauf zu verwetten, dass die Schweiz nächsten Sommer die Fussball-Weltmeisterschaft gewinnt. Es geht mir darum, das Leben in einer aufregenden Partnerschaft mit Gott zu leben. Denn *ein Mensch kann doch nicht nur rumsitzen*.

In der Bibel gibt es viele *Berufungsgeschichten*. Also Geschichten, in denen Gott Menschen einlädt, einen ganz bestimmten Auftrag zu erledigen. In diesen Geschichten kommt immer wieder ein bestimmtes Muster vor. Wir schauen uns dieses Muster an und denken darüber nach, was das für uns bedeutet.

Denn Gott lädt dich ein, mit ihm Abenteuer zu erleben.

1. Gottes Einladung

Die meisten Berufungsgeschichten in der Bibel beginnen so: Gott lädt jemanden ein, ihm zu dienen. Vielleicht ist dir schon aufgefallen, dass Gott sehr selten den Alltag einer Person unterbricht und ihr dann eine *einfache* Aufgabe gibt. Er ruft Mose *nicht* zum brennenden Dornbursch und bittet ihn: *Könntest du nicht noch ein paar Schafe mehr in deine Herde aufnehmen?* Es geht oft um riskante Aufträge. Gott gibt Noah den Auftrag, trotz all dem Gespött der Menschen die Arche zu bauen. Er fordert Abraham auf, alles hinter sich zu lassen und schenkt ihm mit 99 noch Nachkommen. Josef sollte in Sklaverei und Gefangenschaft treu bleiben. Mose sollte sich dem Pharao widersetzen und Gideon sollte mit 300 Männern gegen das riesige Heer der Midianiter kämpfen. Alles andere als lockere Aufgaben, die man während der Znüni-Pause noch erledigen kann.

Was glaubst du? Ist es Gott wichtig, dass Menschen, die ihm nachfolgen, ein bequemes Leben führen? Ist es Gott wichtig, dass wir nur herum-sitzen? All diese Geschichten scheinen völlig in die andere Richtung zu deuten. Es scheint, dass Gott uns gebrauchen möchte, dass er uns wachsen lassen möchte, dass er uns stark, klug und mutig machen möchte. Es scheint ihm nicht

sonderlich wichtig zu sein, dass wir es bequem haben.

2. Unsere Antwort

Gott hat also jemandem eine Einladung für einen Auftrag gegeben. Als nächstes antworten die Menschen natürlich darauf. Wenn du dich ein wenig in der Bibel auskennst, dann überleg doch mal kurz: Hast du schon mal folgende Antwort gelesen: *Was für eine wunderbare Gelegenheit! Mich dem Pharao widersetzen? Gegen die Midianiter kämpfen? Eine Nacht in der Löwengrube verbringen? In den Feuerofen gehen? Ein schwangeres Mädchen heiraten, das behauptet, immer noch Jungfrau zu sein? Spott, Auspeitschung, Fesseln und Gefängnis ertragen? Fantastisch! Was für eine tolle Herausforderung – kann ich noch mehr davon haben?* Hast du schon mal von so einer Antwort gelesen? Im Gegenteil – die Angesprochenen reagieren fast immer mit Angst auf die Herausforderung! Ich sage das aus folgendem Grund: Manche Menschen sind der Meinung, dass Gott niemals etwas von ihnen verlangen würde, vor dem sie Angst haben oder dass Gott ihnen niemals einen Auftrag geben würde, dem sie nicht gewachsen sind. Hier werden auch gewisse Bibelstellen falsch verstanden.

Beispielsweise die Stelle wo Paulus den Korinthern schreibt: *Aber Gott ist treu und wird nicht zulassen, dass die Prüfung über eure Kraft geht.*¹ Damit meinen wir dann oft, dass Gott nie mehr zulässt, als wir ertragen können.

Wenn wir diesen Vers im Zusammenhang mit dem ganzen Kapitel anschauen, wird klar, dass Paulus hier sagen will, dass wir uns nie vor der Verantwortung für unsere Sünden drücken können, indem wir sagen: *Das ist alles Gottes Schuld. Er hat einfach zu grosse Prüfungen zugelassen. Darum bin ich jetzt in diese Sünde hineingefallen.* Es geht in diesem Text um Sünde und Schuld.

Dieser Vers wird oft verdreht. So dass er angeblich bedeutet, dass Gott uns niemals mehr auftragen wird, als wir ertragen können. Wirklich? Sehen wir uns mal in der Welt um: Der

¹ 1. Korinther 10,13

Holocaust, Tod, Martyrium, Krebs, Krieg. Den Menschen werden ständig Lasten auferlegt, die zu schwer für sie sind. Ich kenne viele Pastoren, die in einem Burnout gelandet sind. Die Last ihres Berufes war ihnen zu schwer.

Wenn Gott Menschen zu etwas beruft, reagieren sie fast immer mit Angst. Wenn du vor einer Herausforderung stehst, vor einer Aufgabe, an der du wachsen könntest und die für die Menschen in deinem Umfeld hilfreich wäre, aber du hast Angst davor, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass Gott dahintersteckt.

John Ortberg hat mal gesagt: *Wenn Sie keine Herausforderung erleben, die zu gross sind für Sie, wenn es schon lange her ist, dass Sie das letzte Mal Angst hatten, ist es sehr wahrscheinlich, dass Sie schon viel zu lange in ihrem Sessel sitzen.*²

3. Gut zureden

Wir haben gesehen: Gott gibt jemandem einen Auftrag und das ist meistens kein Spaziergang. Die Menschen haben Angst und lehnen ab. Trotzdem reagiert Gott nie mit: *Oh ja, ich verstehe, dass dir das Angst macht. Macht nichts, dann frage ich eben jemand anders.* Gott weiss, dass die Menschen Angst bekommen und darum gibt er ihnen ein Versprechen. Beispielsweise bei Josua: *Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Habe keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.*³ Oder ein anderes Beispiel: Zu Gideon sagt Gott: *Gott mit dir, du tapferer Krieger!*⁴ Vorher hatte noch nie jemand Gideon einen tapferen Krieger genannt. Bedeuten diese Versprechen, dass nichts Schlimmes passieren wird? Ganz im Gegenteil! Das Versprechen sagt nur, dass dich nichts von Gottes Liebe trennen kann. Vielleicht müssen wir leiden. Vielleicht werden wir verletzt. Vielleicht sterben wir. Letzten Endes werden wir ohnehin alle sterben.

4. Die Entscheidung

Wenn dich Gott beruft, kommt es nicht darauf an, ob du dich der Aufgabe gewachsen fühlst. Natürlich fühlst du dich der Sache nicht gewachsen, ich auch nicht. Darum verspricht Gott, dass er bei dir ist. Worauf es ankommt, ist deine Entscheidung. Jemand hat mal gesagt: Nur Menschen, die Herausforderungen, Anforderungen und Risiken bejahen, leben wirklich.

Schliess mal deine Augen. Stell dir vor, du bist auf einer Kanufahrt auf einem Fluss. Deine Gruppe kommt um eine Biegung, die heisst: *des Teufels Ellbogen*. Du steuerst aufs Land zu und machst eine Rast. Über dir hat es einen Felsvorsprung. Etwa sieben Meter hoch. Die Führerin meint: *Wer nie im Fluss drin war, hat ihn nicht erlebt.* Du und dein Freund klettern auf den Felsen. Du kommst oben an. Sieben Meter senkrecht unter dir das eiskalte Wasser. Vor wenigen Stunden war es noch Gletschereis. Du stehst an der Kante des Felsens und erinnerst dich an die Worte der Führerin: *Wer nie im Fluss drin war, hat ihn nicht richtig erlebt.* Wirst du springen? Hast du den Mut?

Von welchem Felsen solltest du gerade springen? Zu was hat Gott dich berufen? Es ist deine Entscheidung.

5. Verändertes Leben

Jedes Mal, wenn ein Mensch Ja sagt zu Gott, verändert sich sein Leben ein wenig. Als die erste Gemeinde entstand, wurden Petrus und Johannes verhaftet, weil sie über Jesus gepredigt hatten. Die Regierung versuchte alles, um die beiden einzuschüchtern. Aber sie predigten trotzdem weiter. In der Apostelgeschichte heisst es: *Die Mitglieder des jüdischen Rates waren überrascht, mit welcher Sicherheit Petrus und Johannes sich verteidigten, obwohl sie offenkundig keine Gelehrten waren, sondern einfache Leute. Es war ihnen schnell klar, dass die beiden zur Gefolgschaft von Jesus gehörten.*⁵

Schauen wir uns das genauer an: *Mit welcher Sicherheit Petrus und Johannes sich*

² John Ortberg, Wenn das Spiel zu Ende ist, landet alles wieder in der Kiste, S. 161

³ Josua 1,9; GN

⁴ Richter 6,12; GN

⁵ Apostelgeschichte 4,13; GN

verteidigten. Dein Leben wird sich verändern. Wo Unsicherheit war, ist plötzlich Sicherheit. Wo Angst war, ist plötzlich Mut.

Manche Menschen sagen Nein. Jedes Mal, wenn man zu Gott Nein sagt, verändert man sich ein bisschen.

Das Herz verhärtet sich ein kleines bisschen, dein Geist stirbt ein bisschen ab. Dein Verlangen nach Bequemlichkeit wird ein bisschen stärker.⁶

Nicht das Ausmass an Risiko ist entscheidend

Ab wann jemand ein Risiko als gross empfindet, ist bei jedem Menschen anders. Die einen haben einen stärkeren Hang dazu, sich ständig Sorgen zu machen als andere.

Die fürchten sich vielleicht stärker davor, zu einer Party zu gehen und sich mit fremden Leuten zu unterhalten. Sie versuchen dem Risiko aus dem Weg zu gehen.

Gewisse Menschen sind risikofreudiger. Ihr Gehirn reagiert nicht sehr stark auf Adrenalin und andere Stresshormone. Diese Menschen brauchen viel Risiko, damit sie sich nicht gelangweilt fühlen. Sie lieben Fallschirmspringen, Bungeejumping, Hochseilakrobatik, Alligatorenkämpfe und Karaoke-Veranstaltungen.

Jetzt gehörst du vielleicht zu den risikofreudigen Menschen. Das heisst aber noch lange nicht, dass du mehr Glauben hast. Wenn du weniger risikofreudig bist, dann heisst das noch lange nicht, dass du den Abenteuerlustigen geistlich unterlegen bist.

Du musst nur eines tun: Lerne, dich Schritt für Schritt auf das einzulassen, was für dich ein Risiko darstellt. Beginne dort, wo du gerade stehst.

Wo Beweise sind, ist kein Glaube

Bei meinem Spitalaufenthalt diesen Frühling hatte ich insgesamt acht verschiedene Zimmergenossen. Mit jedem einzelnen konnte ich über

den Glauben sprechen. Aber eine Person war eine besondere Knacknuss für mich. Das war ein Moslem aus Marokko, der nun in Deutschland lebt. Und weder die Marokkaner noch die Deutschen sind besonders für ihre Feinfühligkeit oder Zurückhaltung bekannt. Dieser Mann hat sehr klare Meinungen und die gab er auch sehr lauthals bekannt.

Trotzdem spürte ich *Gottes Einladung*, mich mit ihm über meinen Glauben zu unterhalten. *Meine Antwort* wäre lieber ein Nein gewesen, aber Gott hat mir *gut zu geredet*.

Also packte ich einfach die einzelnen Gelegenheiten und versuchte wo möglich, meinen Glauben mit ihm zu teilen. Ich war aber sehr unsicher, ob das irgendwie gefruchtet hat.

Eines Tages stand auf meinem Tagesprogramm plötzlich ein Termin mit dem Chefspsychologen des Spitals. Ich war sehr erstaunt, weil ich ganz zu Beginn des Spitalaufenthaltes mit ihm gesprochen hatte und er meinte, es brauche keine weiteren Gespräche mehr.

Ich teile mein Erstaunt sein mit meinem marokkanisch-deutschen Zimmernachbarn. In seiner üblich hohen Lautstärke sagte er mir: *Was will denn dieser Psychologe – hey - du bist hier der Pfarrer – hey - der hatte dir gar nichts zu sagen – hey - der hat ja gar keine Ahnung - du hast ja Gott auf deiner Seite - hey- der kann dir ja gar nichts sagen – hey – hau dem eins auf die Nase– hey.*

Das war der Moment, in dem mir klar wurde, dass meine Worte etwas bei ihm ausgelöst haben.

Das ist das so Spannende, wenn du aus dem Sessel aufstehst. Gott hat seine Aufträge. Wenn du diese ausführst, wird es nie langweilig. Das wird das Beste an deinem Leben sein. Aber du musst springen. Denn wer nicht springt, hat nicht richtig gelebt.

Es wäre natürlich einfacher gewesen, wenn ich nicht vom Sessel aufgestanden wäre. Nicht nur hier im Spital, sondern ganz oft in meinem

⁶ Ortberg John, *Wenn das Spiel zu Ende ist, landet alles wieder in der Kiste*, 2007, S. 163

Leben. Aber ich bin überzeugt, dass ich viel an Spannung und Erfüllung verpasst hätte.

Ich bin überzeugt: Lieber mit Gott ins Ungewisse und in grosse Abenteuer hineinspringen und ihn erleben, als auf der sicheren Seite im Sessel zu sitzen und weder Abenteuer, noch Schwierigkeiten noch Gott zu erleben.

Wir wären alle gerne Menschen voller Glauben. Aber es wäre halt schon nicht schlecht, wenn wir im Vorfeld zumindest einen kleinen Beweis bekämen: Ich werde grosszügiger geben, wenn Gott zuerst meine Einkünfte steigert. Ich werde diese Ungerechtigkeit aufdecken, wenn ich die Unterstützung von mächtigen Leuten habe.

Aber Glaube funktioniert genau andersherum. Gott sagte zum Volk Israel: *Ich werde den Jordan für euch teilen, aber zuerst müsst ihr ins Wasser gehen. Wenn ihr am Ufer stehen bleibt und auf einen Beweis wartet, dass ich das Wasser auch tatsächlich teilen werde, könnt ihr lange da stehen bleiben.* Gerade die Tatsache, dass wir das Ergebnis nicht kennen, schenkt uns Mut, Hoffnung und einen tiefen Sinn. Wenn wir schon vorher wüssten, wie eine Sache ausgeht, wäre es sinnlos, das Spiel überhaupt zu spielen. Nichts zu wissen macht uns zwar Angst, bringt uns jedoch weiter.

Vor Jahren führten Wissenschaftler eine Studie durch.⁷ Sie setzten eine Amöbe in ideale Lebensbedingungen: genau die richtige Temperatur, perfekte Luftfeuchtigkeit, richtige Helligkeit, perfekte Versorgung mit Nahrung. Die kleine Amöbe hatte keinen Stress, keine Probleme, keine Herausforderungen. Weisst du, was mit ihr geschah? – Sie starb.

Zu viel Bequemlichkeit ist tödlich. Wenn du keine Herausforderung erlebst, die zu gross ist für dich, wenn es schon lange her ist, dass du das letzte Mal Angst hattest, ist es wahrscheinlich, dass du schon viel zu lange in deinem Sessel sitzt. *Ein Mensch kann eben nicht nur rum-sitzen.* Was ist der Auftrag, den Gott DIR gegeben hat? Nimm diesen Auftrag und dann lasse dich auf das ein, was für dich ein Risiko ist. Wenn das Spiel mal zurück in die Kiste geht, dann hat

es sich gelohnt, aus diesem Sessel aufzustehen! Und dort den Felsen hinunterzuspringen!

Fragen für die Lebensgruppe:

Einstieg – Persönlicher Zugang

1. Wie sieht dein „Sessel“ im übertragenen Sinne aus – was ist für dich bequem, aber geistlich vielleicht gefährlich?

Bibel & Berufung – Reflexion über Gottes Wirken

3. In der Predigt wurde gesagt, dass Gottes Berufungen selten einfach oder bequem sind. Welche biblische Berufungsgeschichte beeindruckt dich besonders – und warum?
4. Warum, glaubst du, beruft Gott uns trotz unserer Angst und Unzulänglichkeit?
5. Wie reagierst du normalerweise, wenn du das Gefühl hast, Gott fordert dich zu etwas Mutigem heraus?

Glaube und Risiko – Persönliche Anwendung

6. In welchem Bereich deines Lebens vermeidest du gerade ein Risiko, das möglicherweise ein „Glaubensschritt“ wäre?
7. Gibt es etwas, das du gerne für Gott tun würdest, dich aber bisher nicht getraut hast?
8. „Wo Beweise sind, ist kein Glaube“ – was bedeutet dieser Satz konkret für dich?

⁷ Ortberg John, *Wenn das Spiel zu Ende ist, landet alles wieder in der Kiste*, 2007, S. 156f

Transformation – Veränderung erleben

9. Welche Entscheidung in deinem Leben (rückblickend) war ein mutiger Schritt im Glauben – und wie hat sich dein Leben dadurch verändert?
10. Wo spürst du aktuell einen inneren Ruf Gottes? Was könnte dein „Sprung vom Felsen“ sein?

Gebet & Abschluss

- Tauscht euch darüber aus, wofür ihr diese Woche mutig beten oder handeln wollt.
- Bittet Gott um den Mut, aus dem „Sessel“ aufzustehen und in das Abenteuer mit ihm zu springen.

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5
8032 Zürich
www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2025
Predigt: Christian Defila, 14.9.2025
Quellen: John Ortberg, when the Game is over,
it all goes back in the box
Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch